

GaloppExpress


Zeitschrift des **Fanclub Galopp**

Zul. Nr. GZ 02 Z 030 621

Verlagspostamt 1030 Wien

P.b.b. Erscheinungsort Wien

Nummer 100/2010

- 
- Der Clubchef berichtet
 - Frauen im Rennsport
 - Dick Francis - eine Legende
 - Piotr Krowicki in Deutschland
 - Berliner Overdose
 - Das Direktorium als oberste Turfkörperschaft
 - Ein Blick zum Nachbarn
 - Zenyatta nur von Serena Williams geschlagen
 - Josef Vana ist Sportler des Jahres in Tschechien

Der Clubchef berichtet

Ein Rückblick auf das Jahr 2009 – und ein kurzer Ausblick auf das Jahr 2010.

Für den Galopprennsport in Österreich war das Jahr 2009 wohl ein Jahr der Stabilisierung, wenn auch nicht gerade auf höchstem Niveau, aber immerhin. Im Magna Racino wurden alle geplanten 12 Renntage vom Veranstalter AROC auch durchgeführt. Zu verdanken ist dies in erster Linie dem Engagement Frank Stronachs und der AROC-Führung um Präsident Dr. Alexius Göschl sowie der geschäftsführenden Vizepräsidentin Dr. Isabella Copar. In der Wiener Freudenau hingegen wurde im Jahr 2009 das erste Mal seit der Errichtung der Galopprennbahn Freudenau auf dieser wunderschönen Anlage kein einziger Renntag abgehalten. Letzteres hatte auch zur Folge, dass von den klassischen Rennen im Jahr 2009 kein St. Leger gelaufen wurde. Sportlicher Höhepunkt des Jahres war sicherlich das am 28. Juni gelaufene Magna Austrian Derby mit einer Dotation von EUR 60.000 über 2.200 m. Im Gegensatz zum letzten Jahr konnte sich aber diesmal kein in österreichischem Besitz stehendes Pferd durchsetzen, sondern es siegte der polnische Hengst Golden Tirol (Is Tirol – Goldglöckchen) des Stalles Plavac, trainiert von Wyrzyk Adam. Dennoch gibt es, abgesehen vom Namen, einen starken Österreich-Bezug beim Derbysieger 2009: Denn Golden Tirol wurde von Jockey Piotr Krowicki pilotiert, der jahrelang und äußerst erfolgreich zuerst in der Wiener Freudenau, dann im Magna Racino in den Sattel stieg.

Golden Tirol siegte vor einem zweiten polnischen Gast, Informatyk. Der Einlauf wurde von Diani und Heart Attack (Double Heart – Indefinite) komplettiert. Letztgenannter war sicher der herausragende in Österreich stationierte Galopper: Der von Gérard Martin trainierte Crack des Stalles Ikera siegte nicht nur in den Trial Stakes, sondern konnte auch im Ausland einige sensationelle Erfolge erringen. Herausragend dabei war sicherlich sein Erfolg am 24. Februar 2010 in Cagnes-sur-mer, wo er sich im Prix des Sainte-Maxime (48.000 €; 1600m) mit kurzen Kopf gegen Zibimix durchsetzen konnte.

Für das Jahr 2010 sind im Magna Racino wieder 12 Renntage geplant, wobei der absolute Saisonhöhepunkt wieder das Derby ist, das am 27. Juni gelaufen wird. Ob in der Freudenau 2010 zumindest ein Renntag stattfindet, steht noch nicht fest, ist aber sehr fraglich. Der *FANCLUB GALOPP* wird weiterhin im gewohnten Ausmaß versuchen, die Werbetrommel für unseren Sport zu rühren.

Es wird wieder zwei Ausgaben des Galopp Express geben (die erste davon, werter Leser, halten Sie in den Händen), und wir werden auch wieder Diskussionsabende zum Thema Galopprennsport veranstalten. Am Donnerstag den 22. April 2010 heißt es: Immer im Dienst des Rennsports - Thomas KANCNYR und Andreas STEINER zu Gast beim *FANCLUB GALOPP*. Und zwei Monate später, am Freitag, 25. Juni 2010, beehrt uns einer der erfolgreichsten Jockeys, der je in der Freudenau geritten ist, mit seiner Anwesenheit und der seiner Langzeitgefährtin: Alte Bekannte in England – William Lord und Agneta Geijer zu Gast beim *FANCLUB GALOPP*.

Abgesehen davon strebt der *FANCLUB GALOPP* weiterhin eine enge Kooperation mit den anderen in unserem Sport aktiven Vereinen an, insbesondere dem AROC und dem ÖARV an.

Zum Schluss bleibt mir nur noch Ihnen, werter Leser, auch im Jahr 2010 viele interessante Galopprennen, sowohl in der Wiener Freudenau, als auch im Magna Racino, zu wünschen! See you at the races! Und bei unseren Clubveranstaltungen!

Othmar Kolar

Frauen im Rennsport

„Frauen-Power pur“ gab es beim letzten *FANCLUB*-Diskussionsabend des vergangenen Jahres. Profijockey Gerlinde Mühlbichler, Amateur-Rennreiterin Dr. Susanne

Die nächsten Veranstaltungen des *FANCLUB GALOPP*

Donnerstag, 22. April 2010

Beginn 19 Uhr: Immer im Dienst des Rennsports - Thomas KANCNYR und Andreas STEINER zu Gast beim *FANCLUB GALOPP*.

Freitag, 25. Juni 2010

Beginn 19 Uhr: Alte Bekannte in England – William Lord und Agneta Geijer zu Gast beim *FANCLUB GALOPP*.

Ort beider Veranstaltungen

Gösser Bierinsel, 1020 Wien, Freudenau 555 (hinter dem Lusthaus), PKW-Zufahrt nur über Handelskai möglich, Autobuslinie 77 A ab U2 Stadion oder U3 Schlachthausgasse.

Die 12 Renntage des Jahres 2010
im Ebreichsdorfer Racino:

18. April
1., 15., 29. und 30. Mai
13. und 27. Juni
29. August
12. September
3., 16. und 31. Oktober

Jischa und Trabrenn-Amateurfahrerin Sabine Klettenhofer standen zum Thema „Frauen und Rennsport“ überaus kompetent Rede und Antwort. Wir wollen ihnen die drei engagierten Amazonen hier näher vorstellen.

Gerlinde Mühlbichler

Die Tirolerin begann bereits mit sechs Jahren auf dem 30jährigen Haflinger ihres Nachbarn ohne Sattel und Zaumzeug zu reiten, als Elfjährige übersiedelte sie dann in einen Reitstall und bestritt bereits als 13jährige bei den Winterrennen auf Schnee ihr erstes Rennen. Ab diesem Zeitpunkt wusste sie, dass eine Jockeylehre genau das richtige wäre. Zu Beginn der 1990iger Jahre war dieser Berufswunsch für eine Frau gerade in Österreich allerdings noch sehr „exotisch“. Ihr Landsmann Erwin Schindler, der in Deutschland damals vor allem bei den jungen Mädchen eine Art Kultstatus innehatte, verschaffte ihr die Kontakte nach München zu Wolfgang Figge. Die bayrische Hauptstadt war nur eine Stunde vom Tiroler Heimatort entfernt. Erster Jockey am Stall war damals Peter Heugl, von dem Gerlinde sehr viel lernen konnte.

Nach monatelangem Ausmisten durfte die junge Dame dann auch endlich einmal in den Sattel steigen, wo sie sofort großes Talent bewies und 1996 gleich sieben Rennen gewinnen konnte. Drei Monate vor Abschluss ihrer Lehre übersiedelte der Stall Figge nach Baden-Baden, wo es auf Grund der stärkeren Konkurrenz für Frauen im Sattel noch weitaus schwieriger war. Nach Beendigung ihrer Lehre kehrte Gerlinde deshalb 1997 wieder nach München zurück, wo es aber nicht mehr nach Wunsch lief.

1989 erhielt sie vom damaligen Trainerchampion Hans-Walter Hiller ein Engagement im Westen Deutschlands, wo damals durchschnittlich fünf Renntage pro Woche auf dem Programm standen. Trotz „saumäßigen Heimwehs“ übersiedelte Gerlinde und gewann innerhalb von zwei Monaten gleich 13 Rennen. Die Erfolgsserie setzte sich bis Mai 2000 fort („Mir gelang einfach alles“), wo sie jedoch durch einen Trainingssturz mit Kreuzbandriss für ein halbes Jahr gestoppt wurde. Im Herbst des gleichen Jahres feierte Gerlinde am Stall von Walter Baltromei ein erfolgreiches Comeback, sie erzielte bis 2001 37 Siege und war damals die erfolgreichste Frau im deutschen Rennsport.

Im gleichen Jahr übersiedelte Gerlinde wieder nach München zu Werner Glanz, der damals 50 Pferde im Training hatte, wo es allerdings überhaupt nicht laufen wollte. Während eines kurzen Intermezzos bei Trainer Hiller litt sie

an einer hartnäckigen Pilzinfektion und zog sich für ein halbes Jahr völlig aus dem Sport nach Tirol zurück. Zu dieser Zeit überlegte sie sogar, ihre Reitstiefel für immer an den Nagel zu hängen, Ein Engagement bei Annelies Mathis bereitete im Jahre 2004 zum Glück dieses Vorhaben.

Seit damals zählt die Tirolerin zu einer fixen Größe im heimischen Galopprennsport, 2009 belegte sie hinter Jean-Pierre Lopez den Ehrenplatz im Championat. Als schönsten Erfolg bezeichnete sie selbst ihren 50. Sieg in einem Listen-Rennen in der Freudenau auf Sequoia.

In ihrer Heimat Tirol macht Gerlinde Mühlbichler seit Jahren - dank der regelmäßigen Berichterstattung der Tiroler Kronenzeitung über ihre Erfolge - als „wilde Gerlinde“ beste Werbung für den Galoppsport.

Sabine Klettenhofer

Auch ihre Karriere begann mit zehn Jahren in einem Reitstall, wo sie mit Trabern des Stalles Hepeton in Kontakt kam und 1986 die Amateurfahrerprüfung ablegte. 1989 kaufte sie sich dann mit ihrem Mann Erwin, der ebenfalls Hobbyfahrer ist, das erste eigene Pferd. Derzeit besitzt das Ehepaar zehn Traber. Seit Jahren muss sich Sabine im Championat immer der Oberösterreicherin Gundula Bauer geschlagen geben, 2009 unterlag sie nur hauchdünn mit einem Punkt Rückstand!

Ihre größten Erfolge waren Siege in Ungarn, Schweden („die professionelle Abwicklung und Vermarktung des Sportes in Skandinavien ist faszinierend“) und in der Ukraine („ein besonderes Erlebnis der anderen Art!“), in Österreich ist es der Herbst-Preis der Amateure in Ebreichsdorf. Ihre Gesamtsiegezahl belief sich bis Ende 2009 auf stolze 101 Zähler!

Dr. Susanne Jischa

Auch die dritte Dame im Bunde war schon von klein auf pferdeverrückt und verschlang alle Bände des „Schwarzen Blitzes“. Mit 12 Jahren finanzierte sie sich vom Taschengeld die ersten Reitstunden. Zum Galoppsport kam sie ein Jahr später, als sie beim Fest der Pferde in der Stadthalle beim Infostand des *FANCLUBS* einen *Galopp-Express* in die Hände bekam. Wir vermittelten die junge Dame an den Stall von Gerard Martin, der damals auch die Galopper des *FANCLUBS* betreute. 1996 legte Susi die Amateurprüfung ab, zwei Jahre später ritt sie ihr erstes Rennen, mit Nazarin feierte sie ihren ersten Sieg.

Als schönste Erfolge bezeichnet sie jene, die mit Pferden erzielt werden, die man auch ständig im Training reitet, wie zum Beispiel Turf, mit dem sie zwei Ren-

nen gewann, Natürlich haben auch die Auslandssiege einen besonderen Stellenwert, sie vertritt die österreichischen Farben regelmäßig in Europa und Übersee Abenteuerlich und ernüchternd war zum Beispiel ihr Fegentri-Einsatz in Fairhill bei Philadelphia in den USA, etwa vergleichbar mit einer slowenischen „Wald-und-Wiesen-Bahn“. Bisher gewann die Tierärztin 16 Rennen, im Championat erreichte sie zwei Mal den dritten Rang.

Heftige Debatten gab es dann bei der Frage, ob Frauen gleich gute oder schlechtere Jockeys seien als ihre männlichen Konkurrenten. Gerlinde Mühlbichler berichtete, dass Frauen im Rennsport von ihren männlichen Kollegen, wie den deutschen Profis Terry Hellier oder Pascal van de Keere belächelt und sogar gemieden werden. Sie ist überzeugt, dass Frauen im Endkampf oft doch das letzte Quäntchen Kraft fehlt, um das Pferd effektiv zu unterstützen. „Ich wäre überhaupt für eine lebenslange Gewichtserleichterung für Frauen! In keinem anderen Sport müssen Männer und Frauen unter gleichen Voraussetzungen gegeneinander antreten!“

Bei den Trabern ist die Situation entspannter, zwischen männlichen und weiblichen Fahrern machen auch Wetter keine Unterschiede. Frauen wird sogar generell eine „feinere Hand“ nachgesagt, die schwierige Pferde manchmal besser zum Laufen bringt. Interessant ist die Tatsache, dass bei den Trabern die männlichen Amateurfahrer weit in der Überzahl sind, während bei den Galoppfern fast ausschließlich Damen in den Sattel steigen.

Im Profibetrieb haben es Frauen bei den Trabern noch schwerer. Ausnahmen sind Conny Mayr, die im Großrennstall ihres Vaters Gerhard zahlreiche Fuhren erhält, als Trainerin konnte sich Conny Übleis - die Tochter des Weltmeisters – etablieren. Alle drei Damen sprachen sich auf alle Fälle vehement gegen eine Berichterstattungen in den Medien aus, die sich nicht auf ihre Leistungen bezieht, sondern sie ausschließlich auf ihre Rolle als Frau im harten Männersport reduziert.

Gibt es noch große Träume in der Rennsportkarriere? Gerlinde Mühlbichler: „Ich würde einmal so gerne die österreichische Hymne hören, am liebsten natürlich beim Derby. Das Championat reizt mich nicht so sehr.“ Ganz im Gegensatz zu Sabine Klettenhofer: „Für mich ist das Championat als ewige Zweite natürlich das ewige Thema“. Und auch bei Susi Jischa steht der Meistertitel an erster Stelle.

Wir wünschen den drei sympathischen Damen die Erfüllung dieser Ziele und weiterhin zahlreiche Erfolge - vor allem über ihre männlichen Konkurrenten! (skr)

Dick Francis - eine Legende

Der von vielen Pferdesportfans verehrte legendäre englische Krimi-Schriftsteller Dick Francis ist am 14. Februar dieses Jahres auf der Karibik-Insel Grand Cayman, wo er zuletzt lebte, im Alter von 89 Jahren gestorben. Sein Grab liegt neben jenem seiner Frau, welche er vor 10 Jahren verloren hatte.

Dick Francis schrieb 44 Romane, die in mehr als 20 Sprachen übersetzt wurden, über 70 Millionen (!) verkaufte Exemplare brachten dem Autor auch wirtschaftlichen Erfolg. Im März erschien im Diogenes-Verlag die deutsche Übersetzung von „Schikanen“, die beiden letzten Francis-Krimis sind in Vorbereitung.

Dick Francis, eigentlich als Richard Stanley Francis am 31. Oktober 1920 in Lawrenny (Wales) geboren, war Sohn eines Rennstallbesitzers und gewann als Jockey über 350 Rennen. Im Zweiten Weltkrieg diente er als Bomberpilot bei der Königlichen Luftwaffe. Ab 1953 ritt er auch für den Stall der turfbegeisterten „Queen Mum“. Seinen berühmtesten Augenblick als Jockey erlebte er, als er im Grand National des Jahres 1956 eines ihrer Pferde (Devon Loch) ritt und in Führung liegend kurz vor dem Ziel unerklärlicherweise auf der Flachbahn stürzte, wobei man noch heute darüber rätselt warum Devon Loch an einer Stelle springen wollte, wo kein Hindernis war. Die Königinmutter zählte später zu seinen treuen Fans und bekam immer als erste ein Exemplar des neuesten Werkes zugeschickt. Nach einem schweren Sturz 1957 musste Francis das Rennreiten aufgeben.

In der Folge arbeitete Francis zunächst als Sportjournalist, ehe er sich ausschließlich der Schriftstellerei wandte. Sein erstes Buch war seine Autobiographie „The Sport of Queens“ (1957) die ihm den Posten eines Rennkorrespondenten für den „London Sunday Express“ einbrachte, eine Stellung, die er sechzehn Jahre lang innehatte. 1962 veröffentlichte er den ersten Krimi „Dead Cert“ (deutsch: Todsicher), der in der Welt der Pferderennen spielt und 1974 von Tony Richardson unter dem Titel „Eine todsichere Sache“ verfilmt wurde.

Seine Bücher spielen stets im Rennbahn-Milieu. Francis gewann für sein Werk zahlreiche Auszeichnungen, im Jahr 2000 wurde er zum „Commander of the British Empire“ erhoben. In seinen Romanen spielen oft aktive und ehemalige Jockeys die Rolle des Ich-Erzählers, jedoch auch Buchprüfer, Banker, Diplomaten, Meteorologen, Physiklehrer, Spediteure, Künstler, Privatdetektive oder Weinhändler. Ihre persönliche Lage ist zumeist von

inneren Konflikten und menschlicher Einsamkeit geprägt. Francis versteht es dabei, aufgrund sorgfältiger Recherche bemerkenswerte Detailkenntnis aus dem hauptberuflichen Tätigkeitsfeld des Ich-Erzählers flüssig in den Plot einzuflechten. Seine Spezialität sind unerwartete Wendungen in der Handlung, die den Leser nicht selten mit der gleichen Wucht heimsuchen wie die Schläge, welche die Hauptperson aus heiterem Himmel treffen.

Demzufolge sind auch die Kriminalitätsfelder, mit denen es die Hauptpersonen zu tun haben, sehr vielfältig. Während sich beispielsweise die bekanntesten Geschichten der Krimihelden Sherlock Holmes, Hercule Poirot und Miss Marple vor allem um die Aufklärung mehr oder weniger verzwickter Mordmethoden drehen, kommen bei Francis auch Kunstfälschung, Immobilienspekulation, Rosstäuscherei, Erpressung, Schmuggel atomwaffenfähiger Materials, Versicherungsbetrug, Doping, Wettbetrug und andere Delikte als vollwertiges Romanthema vor.

Lediglich zwei Hauptfiguren kommen in mehreren Romanen vor: Der Ex-Jockey und Privatdetektiv Sid Halley und der Jockey Kit Fielding. Ersterer musste seinen Rennsportberuf wie der Autor aufgrund einer Verletzung aufgeben.

Eine nicht-autorisierte Biographie (Dick Francis: A Racing Life) nährte den Vorwurf, Francis' Bücher seien in Wahrheit von seiner Frau Mary geschrieben. Dick Francis selbst gibt an, dass seine Frau wesentliche Beiträge geleistet hat, und bezeichnete sie nach ihrem Tod im September 2000 als den „Antrieb seines Schreibens“. Er bezweifelte, ob er jemals allein ein weiteres Buch schreiben würde. Francis veröffentlichte in der Tat für mehrere Jahre kein neues Buch mehr; erst seit Herbst 2006 erschienen wieder Romane. Mit „Dead Heat“ beteiligte Francis ab 2007 seinen jüngeren Sohn Felix erstmalig als Co-Autor. Er soll bereits vorher für viele Romane seines Vaters Recherchearbeit geleistet haben. Ein neues Werk der beiden, „Crossfire“, soll noch in diesem Jahr herauskommen. (copy)

Piotr Krowicki in Deutschland

Jockey Piotr Krowicki prägte einige Jahre den österreichischen Galopprennsport, als er bei Stefan Bigus und Markus Geisler tätig war. Vorher arbeitete er in einigen anderen europäischen Ländern und hat in seiner Heimat Polen, Tschechien, der Slowakei und Ungarn Erfolge gefeiert. Insgesamt hält Krowicki derzeit bei rund

300 Siegritten, im letzten Jahr war der Erfolg im Österreichischen Derby mit Golden Tirol für Trainer Adam Wyrzik das Highlight.

In einem *FANCLUB*-Abend stand er auch uns schon Rede und Antwort. Nun hat er wie viele seiner Vorgänger den Sprung nach Deutschland gewagt. Gegenüber der Sport-Welt äußerte er sich über seinen neuen Wirkungskreis wie folgt:

„Seit Februar 2010 arbeite ich am Stall von Roland Dzubasz in Berlin-Hoppegarten. Hier geht alles sehr professionell zu, das Arbeitsklima ist gut und ich freue mich auf die nun anstehenden Aufgaben. Als ich vor zweieinhalb Jahren für Werner Glanz ritt hatte ich auch schon Kontakt nach Hoppegarten zu Roland Dzubasz. Damals war es nach meinem Engagement in Österreich einfach noch nicht an der Zeit, eine solche Veränderung zu wagen. Deswegen habe ich mich damals für Werner Glanz und den Standort München entschieden. Das war einfacher zu erreichen. Auch für Jutta Mayer habe ich einige Rennen geritten. Der Durchbruch war mir aber noch nicht gelungen, ich will es jetzt aber in Hoppegarten jetzt schaffen.“

Die Vorzeichen jetzt sind nun viel besser. Zunächst einmal hat meine Frau Corinna ihr Studium mittlerweile beendet. Wir haben im Januar unser zweites Kind bekommen und meine Frau ist jetzt für die Kinder da. Ich reite überall, wo ich Ritte bekommen, fange aber vor allem in Ostdeutschland an. Wenn ich auch im Westen Gelegenheiten bekomme, reite ich natürlich auch da. Die Fahrtwege machen mir nichts aus. Von Roland Dzubasz wurde mir signalisiert, dass er mir Chancen gibt, mich auszuzeichnen. Diese Gelegenheiten werde ich konsequent nutzen. Mein Vorteil ist, dass ich 51 Kilo reiten kann. Die leichten Gewichte zu reiten fällt mir nicht schwer, da ich auch nur 160 cm groß bin.

Ich möchte vor allem die Besitzer, für die ich in den Sattel steige, zufrieden stellen. Natürlich träumt man von großen Siegen, aber ich bin Realist und weiß, dass man sich alles hart erarbeiten muss. Ich habe ja auch den Supersprinter Overdose bei vier seiner Siege geritten, unter anderem auch im Badener Lanson Cup 2008. Das war ein sehr Wahnsinns-Gefühl, so ein Top-Pferd zu reiten. Er bewegt sich einfach unglaublich, ist schnell wie ein Pfeil. Ich hoffe für Herrn Ribarszki und Besitzer Zoltan Mikoczy, die ich bereits seit einigen Jahren kenne, dass Overdose wieder ganz der alte wird und noch viele Rennen gewinnt.“ (copy/Sport-Welt)

Berliner Overdose

Österreichs Galopperfreunde hatten ja das Glück beim Karrierebeginn des ungarischen Wunderpferdes Overdose live dabei zu sein. Die ersten Siege feierte der Supersprinter in der Wiener Freudenau und im Ebreichsdorfer Racino. Über seine Laufbahn ist ja schon viel geschrieben worden. Nun beginnt ein neues Kapitel. Gemeinsam mit seinem Trainer Sandor Ribarszki (47) hat Overdose nun Berlin als Trainingsquartier bezogen. Der achtfache ungarische Trainerchampion findet dort optimale Bedingungen vor und könnte einen Meilenstein im sportlichen Aufwärtstrend der Rennbahn Hoppegarten setzen.

Der bei 12 Starts ungeschlagene Overdose hat nach seinen Siegen in Hamburg und Baden-Baden auch in Deutschland bereits eine Fangemeinschaft. Als „Hochleistungs-Maschine“, „Sprint-As“, „Wunderhengst“ oder „Geschoss von Budapest“ haben die Medien OVERDOSE bisher bezeichnet, wenn er unbeirrt in jedem Rennen seine Konkurrenz um Längen hinter sich ließ und bei dem begeisterten Publikum stehende Ovationen bewirkt hat. Nach einer deutschlandweiten Suche haben nach Aussage von Ribarszki in Hoppegarten die herausragenden Trainingsbedingungen und der moderne Stall in Rennbahn-Nähe überzeugt. Im Gegensatz zu Hoppegarten seien im ungarischen Trainingszentrum Alag derzeit weder eine Privatisierung noch notwendige Renovierungen der Anlage in Aussicht.

Dennoch ist der nunmehr Fünffährige in Ungarn 2008 zum „Sportler des Jahres“ gewählt worden. Trotz, oder gerade wegen seines eigenartigen Galoppstil, in dem er sehr häufig von Rechts- auf Linksgalopp wechselt. Gelüftet wurde übrigens auch das Geheimnis der Rennfarben seines Besitzers Zoltan Mikoczy. Der slowakische Unternehmer, der Overdose im Jahr 2006 um 2.500 € ersteigerte, wählte die Farben der ungarischen Flagge (rot/weiß/grün) um die slowakisch-ungarische Freundschaft zu fördern.

Ständige Begleiterin von Overdose ist weiterhin Barbara Budinszki, die 2010 auch nach Hoppegarten übersiedelte. Der Trainer beschreibt die Verbindung: „Die beiden sind ein fest eingespieltes Team, darüber hinaus ist der Hengst so etwas wie ihr Kind, und sie weiß, was er braucht und was ihm schadet.“ (copy)

Das Direktorium als oberste Turfkörperschaft

Nicht allen Turffreunden geläufig sein dürfte die Stel-

lung und Aufgabe des sogenannten Direktoriums als oberste österreichische Rennsportbehörde. Wir wollen diesen Informationsmangel beseitigen und stellen ihnen - basierend auf den entsprechenden offiziellen Angaben aus dem Internet - dessen Grundzüge dar.

Seit es in Österreich Galopprennen gibt, die ersten Rennen wurden im August 1778 im Prater registriert, ist für die Durchführung und Kontrolle der Rennen, für die Erstellung des Renn-Reglements und dergleichen mehr, ein mehrköpfiges Gremium zuständig, das - zumindest seit der Gründung des Jockey Clubs im Jahr 1867 - Direktorium genannt wird. Mit 8. März 1982 wurde das Direktorium des Jockey Club für Österreich neu formiert und die verschiedenen Aufgaben nach ausländischem Vorbild neben dem Sekretariat auf vier Kommissionen aufgeteilt, welche die im Renn-Reglement festgehaltenen Befugnisse des Direktoriums wahrnahmen.

Ab 1. Jänner 2005 hat das Direktorium für Galopprennsport und Vollblutzucht in Österreich als eigenständiger Verein die Funktion der leitenden Turfkörperschaft in Österreich vom Direktorium des Jockey Clubs für Österreich übernommen. Ihm obliegt die Beaufsichtigung und Regelung des gesamten Galopprennbetriebes in Österreich.

Dieses Direktorium für Galopprennsport und Vollblutzucht in Österreich ist in seiner Gesamtheit die international anerkannte leitende Turfkörperschaft für Österreich, und steht mit allen ausländischen Turfkörperschaften in einem wechselseitigen Verhältnis. Es ist ständiges Mitglied der International Federation of Horseracing Authorities (IFHA) und anerkannter Partner des European and Mediterranean Stud Book Liaison Committee (EMSBLC). Der Wochen-Renn-Kalender ist das offizielle publizistische Organ des Direktoriums für Galopprennsport und Vollblutzucht in Österreich.

Der Vorstand setzt sich aus 13 Vertretern der ordentlichen Mitglieder des Direktoriums für Galopprennsport und Vollblutzucht in Österreich zusammen. Die genannten vier Kommissionen haben nachstehende Aufgabebereiche:

Der Berufungs-Kommission obliegen die Berufungen gegen Entscheidungen der Rennleitung, verfügte Reitverbote, verhängte Geldstrafen etc. gemäß Renn-Reglement. Die Lizenz-Kommission ist verantwortlich für die Erteilung und Entzug von Lizenzen sowie die Ausbildung und Prüfung von Trainern und Reitern inklusive deren

Richtlinien. Die Aufgaben der Reglement-Kommission sind die Erstellung, Einhaltung, Auslegung und Änderung des Renn-Reglements. Und schließlich gibt es noch die Vollblutzucht-Kommission hinsichtlich der Kontrolle, Leitung und Förderung der Vollblutzucht, Führung der Gestütbücher für die Rasse „Englisches Vollblut“ und Anerkennung von zur Zucht geeigneten Hengsten in Österreich.

Die Aufgaben des Sekretariats umfassen die Herausgabe der Publikationen wie Gestüt-Buch und Wochen-Renn-Kalender, die Führung der Zuchtevidenz, die Registrierung der Bedeckungen und Fohleugeburten sowie der Namen von in Österreich geborenen Pferden, die Überwachung und/oder Registrierung von Decknamen, Rennfarben und Besitzwechsel. Weiters ist es befasst mit der Ausstellung von Lizenzen, Leumundszeugnissen/Clearance, Pferdepässen, Export-Zertifikaten, Abstammungsnachweisen, Rennleistungen/Performance, RCN/Racing Clearance Notification, mit der Koordination und Registrierung von DNA-Untersuchungen und Mikrochips, sowie der Registrierung von Exporten und Importen der Rasse „Englisches Vollblut“ u.ä. mehr.

Derzeit setzt sich der Vorstand des Direktoriums für Galopprennsport und Vollblutzucht in Österreich aus folgenden Damen und Herren zusammen: Dr. Dirk Brandis als Vorsitzender und Dr. Alexius Göschl als stellvertretender Vorsitzender, sowie Christian Bräuer, Dr. Isabella Copar, Adam Dixon, Martin Groiss, Dipl.Ing. Markus Hoyos, Dipl.Ing. Max Huck, Mag. Caroline Klus, Michael Vsetecka, Dr. Christian Walterskirchen, Gerd Wawrik und Dr. Constanze Zach.

Weiters sollen einige ausgewählte Fachgebiete beschrieben werden. So sind etwa als Zulassungsbestimmungen bezüglich einer allfälligen Besitzertrainer-Prüfung folgende Kriterien gültig: Rennsportlicher Mittelpunkt muss in Österreich sein, der Anwärter muss mindestens 3 aktive Rennpferde in den letzten zwei Jahren (Minimum) im Training gehalten haben, ein Nachweis der fachlichen Qualifikation (z.B. abgeschlossene Pferdewirtschaftslehre, Bronzenes Reitabzeichen des Bundesfachverbandes für Reiten und Fahren, aktiver Amateurreiter mit mindestens 5 Siegen oder vergleichbare Ausbildungen).

Klar geregelt sind auch die Vorgangsweisen bei Exporten und Importen. So muss jede Ausfuhr eines aktiven Rennpferdes mindestens 24 Stunden, für jedes andere Pferd (z.B. Mutterstute), mindestens 48 Stunden,

vor Abreise des betreffenden Pferdes im Sekretariat des Direktoriums schriftlich gemeldet werden (persönlich im Sekretariat oder per Fax mittels entsprechenden Formulars), um die Überprüfbarkeit der Anwesenheit des Pferdes am angegebenen Standort zu gewährleisten. Bei falschen Angaben oder verspäteter Meldung hat der für das Pferd Verantwortliche die Mehrkosten zu tragen.

Im Bereich der Zucht ist etwa vorgeschrieben, dass bei Mutterstuten ein CEM-Test verbindlich ist. Dem Hengsthalter ist vor jeder Bedeckung einer Maidenstute oder einer Mutterstute ohne lebendem Vollblutfohlen bei Fuß ein Befund über den negativen CEM-Test inklusive einer bakteriologischen Untersuchung der Stute (Tupfer von mindestens 2 Stellen, Cervix und Fossa Clitoridis) auszuhändigen. Dieser Befund muss vom Hengsthalter gemeinsam mit der Deckliste dem Sekretariat des Direktoriums bis zum 31. Juli, spätestens jedoch bis 1. November des Deckjahres vorgelegt werden.

Auch müssen Fohlen Mikrochips bis spätestens 31.12. des Geburtsjahres implantiert werden und die Mikrochipbestätigung muss dem Direktorium ebenfalls bis 31.12. des Geburtsjahres vorgelegt werden. Die DNA-Untersuchungen müssen bis spätestens 31.12. des Geburtsjahres durchgeführt werden.

In den Allgemeinen Richtlinien für Deckhengst ist festgehalten, dass die Vollblutzucht-Kommission die Hengste nach einem korrekten Äußeren (Typ und Gesamteindruck, Körperbau, Gangbild und Geschlechtscharakter, das Vorhandensein beider Hoden im Skrotum und das Gebiss) sowie nach der Abstammung zu beurteilen hat. Für die erstmalige Anerkennung eines Hengstes für die Vollblutzuchtförderung ist das Vorführen des Hengstes vor der Vollblutzucht-Kommission Voraussetzung, sowie die Vorlage eines offiziellen Abstammungsnachweises und eines offiziellen Leistungsnachweises.

Zur Zuchtförderung schreibt das Direktorium für Galopprennsport und Vollblutzucht in Österreich laut § 2 Rennreglement (RR) den Veranstaltern von Galopprennen vor, an österreichische Züchter (§ 165 RR) Mindestzüchterprämien von 10 Prozent der Rennpreise zu zahlen.

Interessant ist auch ein Blick auf die für das Jahr 2009 angehörten Deckhengste. Diese umfassen Alwuhush, Clarion, Cup Gold, Indian Beau, King Leon, Mr. Alkohol, Storm Mist, Akhisar, Fensh, Icemoon, Swing and Miss und No Dancer. (copy)

Ein Blick zum Nachbarn

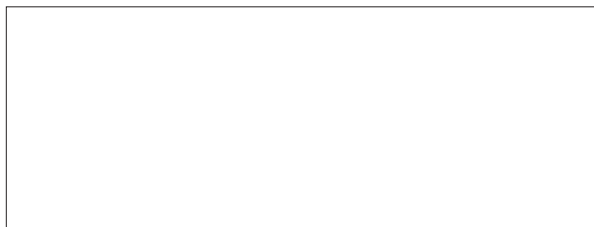
Schielte man früher mit Neid nach Deutschland, wenn es um Umsatzzahlen und Stellenwert von Galopprennen ging, so haben sich die Zeiten auch in unserem Nachbarland rapide verschlechtert. Interessant sind daher auch die Meinungen der Rennplatzbesucher, wie es zu dieser Krise kam. Stellvertretend wollen wir Auszüge eines Leserbriefes in einem deutschen Fachmedium zitieren. Ein nicht genannt werden wollender Turf-Fan schreibt dort unter dem Eindruck des Insolvenzfalles der Nobel-Rennbahn Baden-Baden folgendes:

„Die Verantwortlichen für die ganze Misere seid IHR. IHR Wetter habt in eurer Verblendung Buchmacherwetten gespielt oder angeklickt, weil ihr meintet, ein gutes Ding zu wissen. In eurer Gier schien es euch trotzdem angebracht, die Wette abseits des Totalisators zu tätigen. Letztlich dadurch ist der Stein ins Rollen gekommen, der jetzt durch unser aller Häuser kracht. Eure Berechtigung habt ihr daraus gezogen, dass ihr in dem freien Land lebt. Und schließlich nicht beispielsweise in Frankreich, wo der Staat den betreffenden Sport durch eine Monopol-Stellung protegirt, oder in Amerika, wo in einer freien Marktwirtschaft alles den Bach runter geht, was nicht in time Profit abwirft.

IHR Funktionäre, die ihr im Vertrauen auf die Jahrzehnte lange scheinbar idiotensichere Abläufe jegliche unternehmerische Intelligenz ad acta gelegt habt. Keine Spur von ökonomischem Gespür habt ihr an den Tag gelegt, gesellschaftliche Veränderungen wie die Umwälzungskraft des Internets sind komplett an euch vorbeigegangen.

IHR Buchmacher, die ihr vergesst, an welchem Ort eure ureigene Klientel generiert wird. Wenn ich euch als Kind aufgesucht habe, war ich der jüngste Gast im Laden. Wenn ich heute, 25 Jahre später, wieder kommen, bin ich immer noch der jüngste und die einstmals voll besetzten Sitzplätze sind verwaist.

Apropos IHR, warum spreche ich nicht von uns und beziehe mich ein? Weil ich mit Einschränkung ein reines Gewissen haben kann. Ich habe über Jahrzehnte keinen Renntag verpasst, wenn es der Dienstplan zuließ. Mein Bahn-Toto-Umsatz ist vielleicht inzwischen siebenstellig und eigentlich unverhältnismäßig im Vergleich zu meinem Stand. Seit Jahren zahle ich außerdem als Rennpferde-Mit-Besitzer pünktlich meine Rechnungen,



auch ein Beinbruch mit anschließender Human-Tötung konnte mich nicht von der Devise abhalten: Zahlen und fröhlich sein.

Das ist der Moment, an dem ich als letztes auch noch die Besitzer in die Verantwortung nehmen möchte, die sich gern als passioniert bezeichnen. IHR seid dies auf ganz breiter Front tatsächlich. Im allerobersten Bereich (der Gremien) stimmt mich euer Handeln allerdings bedenklich.“

Zenyatta nur von Serena Williams geschlagen

So etwas wäre in Österreich unmöglich: die ungeschlagene Wunderstute und Breeders Cup Classic-Siegerin Zenyatta belegte in einer von Associated Press in den USA durchgeführten Wahl zur besten weiblichen Athletin des Jahres 2009 den zweiten Platz. Nur Tennis-Star Serena Williams, Wimbledon Siegerin, die 66 der 158 Stimmen erhielt, landete vor der vierbeinigen Lady. Für Zenyatta stimmten 18 Teilnehmer, das sind zwei mehr als für Kim Clisters, ebenfalls Tennis-Profi. Rachel Alexandra, Zenyattas Rivalin bei der Wahl zum Horse Of The Year, wurde mit zehn Stimmen Siebente. (skr)

Josef Vana ist Sportler des Jahres in Tschechien

Im Alter von 57 (!) Jahren gewann Josef Vana im vergangenen Jahr die Velka pardubicka, das populärste Hindernisrennen Tschechiens. Seither heimst er alle möglichen Preise ein. Ende Oktober 2009 bekam er für seine Verdienste im Sport eine Medaille von Präsident Vaclav Klaus überreicht, anschließend wurde er zum tschechischen Sportler des Jahres gewählt. Bei dieser Wahl der Sportjournalisten belegte er zwar Platz drei, doch er wurde hinter der Eisschnellläuferin Martina Sablikova und der Speerwerferin Barbora Spotakova bester männlicher Sportler. Gleichzeitig gewann er die Publikumsbefragung und wurde Sportstar des Jahres 2009. (skr)

Impressum: Herausgeber und Medieninhaber (Verleger): FANCLUB GALOPP; Baumgasse 41/14/10a, 1030 Wien.

Eine bis vier Ausgaben pro Jahr. Grundlegende Richtung: Informationsschrift des FANCLUBS GALOPP, Werbung für den Galopprennsport, Nachwuchsförderung und Förderung pferdesportlicher Belange. Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: FANCLUB GALOPP, Adresse w.o. Vorstand: Mag.Dr. Othmar Kolar, Helmut Sikora, Mag. Ernst Kopicica, Mag. Susanne Kopicica-Rickl, Dr. Sandra Leydold.